Zeitschrift: Energie & Umwelt : das Magazin der Schweizerischen Energie-Stiftung SES

Herausgeber: Schweizerische Energie-Stiftung

Band: - (1997)

Heft: 4: Marktöffnung spaltet die Stromwirtschaft

Vorwort: Wenn der Marktwind weht

Autor: Bär, Rosmarie

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

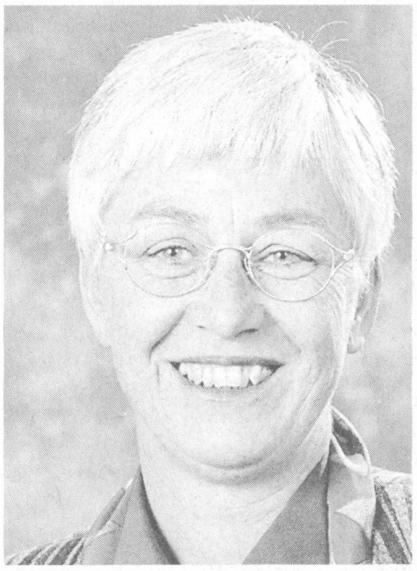
Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Wenn der Marktwind weht



Rosmarie Bär, Präsidentin der Schweizerischen Energie-Stifung SES

Es wird mächtig gerüttelt an den Strommasten unseres Landes. Ein heftiger, für manche fast sturmartiger Marktwind bläst über Berg und Tal und durch die Chefetagen der Elektrizitätsgesellschaften. Die EU hat beschlossen, ihren Strommarkt ab 1999 zu liberalisieren. Eine lange Monopolisten-Party geht damit auch in der Schweiz zu Ende. Vieles, was als unverrückbar galt, wird durcheinander gewirbelt. Alte, feste Verbindungen sind gerissen. In der allgemeinen Verunsicherung werden aus treuen Koalitionen mit einem Mal Interessengegner. So verkündete VSE-Direktor Breu einsichtig und selbstkritisch, unter den neuen Marktbedingungen sei Grimsel West weg von der Moorlandschaft. Die "getroffene" BKW, die den Vizepräsidenten des VSE stellt, dementierte sofort und heftig. Ein liberalisierter Markt mache Grimsel West erst recht interessant. Sie hat die Marktlektion noch nicht begriffen, obwohl der aufkommende Marktwind eine unschöne Zahl auf den Tisch geweht hat. 8 Milliarden Franken haben die Strombarone in den letzten Jahrzehnten falsch "investiert". Jetzt machen sie auch noch die hohle Hand dafür. Unser Widerstand ist sicher. Diese Zeche bezahlen wir nicht. Wer zu spät kommt, den bestraft der Markt. Wir sind es, die belohnt werden müssten. Dank dem Gegendruck der Umweltorganisationen wurden nicht weitere Milliarden in Kaiseraugst, Graben, auf der Greina und im Val Madris verlocht.

Aber auch neue, mehrheitsfähige Allianzen werden möglich. Die Forderungen der Gebirgskantone nähern sich jenen der Umweltorganisationen. Das gibt Hoffnung für die parlamentarische Beratung des Elektrizitätsmarktgesetzes. Lenkungsabgaben auf nicht-erneuerbaren Energien heisst die gemeinsame Lösung. Das Debakel der Walliser Elektrizitätswerke, mit einem voraussichtlichen 350 Millionen-Loch in der Staatskasse, zeitigt Wirkung. Viel zu viel AKW-Strom zu verbilligten Preisen kommt nun teuer zu stehen. Auch die Banken melden, dass z.B. der Obligationenmarkt auf Anleihen des AKW Leibstadt eine markante Risikoprämie verlangt.

Das hindert die Industrie nicht, für sich eine Strompreissenkung um einen Drittel zu verlangen. Ob er aus tschechischen Kohlekraftwerken oder aus französischen AKW stammt, ist egal. Der Auftrag zur effizienten und sparsamen Energienutzung kümmert sie nicht; ebenso wenig die ruinösen Überschussproduktionen und ihre Quersubventionierung. Die sollen von den KleinkonsumentInnen und SteuerzahlerInnen berappt werden.

Wir setzen auf die Chancen der Marktöffnung. Jetzt ist der ideale Zeitpunkt zur Aufräumaktion in der Strombranche. Die Wende zu einer zukunftsfähigen Energiepolitik kann gelingen. Die neue Ausstiegsinitiative, die Lenkungsabgaben und die anderen politischen Leitplanken im Elektrizitätsmarktgesetz machen sie möglich. Die Marktöffnung wird so zur Wegbereiterin der ökologischen Steuerreform, die aus der ökologischen und sozialen Krise heraus und zum nachhaltigen Wirtschaften führt.

Wir wünschen Ihnen eine kerzenhelle Weihnachtszeit und viel persönliche Energie für 1998.

❑